**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 15

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Borneo herüber holen und blutenden Herzens auf europäische Erziehung des Sohnes verzichten.

In Borneo wurde ein von seinem Bater eingefangener und gezähmter Orang
sein Spielkamerad — eine Handlungsweise, die ich, wenn ich die Folgen meiner Forschungen betrachte, nur als höchst
verwerslich bezeichnen kann. Denn eines Morgens war Julu verschwunden, in Gesellschaft des halbgezähmten Freundes. Beide hatten sich, wie sich später herausstellte, in den Urwald zurückgefunden.

Die beklagenswerten Eltern suchten ihn mit Bangen und Jammern und mit Stangen, und als sie ihn nach Jahresfrift dort fanden, wo er tatsächlich war, zeigte sich sein Geschief bereits als besiegelt. Er war in ein Tierstadium geraten und verfallen, ohne rückläufig werden zu können. Er ging auf Händen und Küßen, lebte von Mürmern und Kleintieren, verschmähte die Annehmlichkeiten der Sprache. So verblieb er.

Sprache. So verblieb er.
Sechs Jahre alt versuchte man es mit einem Erziehungsheim. Da sie ihn aber auch dort auf Grund seiner Unbändigfeit nicht geschlifsener machen konnten, ließen sie ihn weiter in einem käsigartigen Raume zügellos auswachsen.

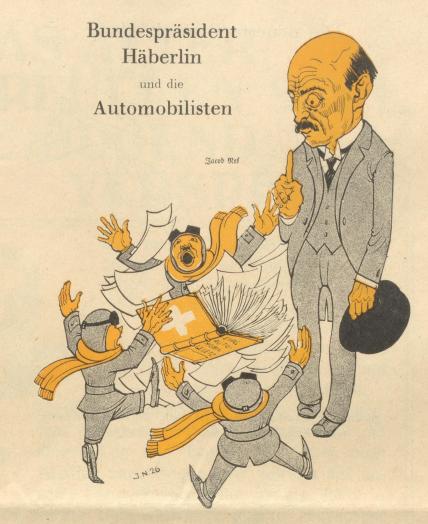
Julu hat ein fürchterliches Raubtiersgebiß. Die Arme sind einen Viertelmeter länger als die des normal geborenen Menschen. Abgesehen davon wird sogleich die Fütterung mit einer seiner Spezialitäten ersolgen; alsdann werden Sie seihen, daß Julu nicht kaut. Er schlingt, er gehört zur Raubtiergattung der Schlinger.

Ich habe Julu, vierundzwanzig Jahre alt, vor fünf Jahren übernommen und mich den harten Pflichten der Erziehung ausgesetzt. Um nichts unversucht zu las= sen, habe ich ihm vor kurzen anläßlich einer Separatvorstellung bei Professor Kalunter in Erlangen mit Röntgenstrah= len durchleuchten lassen. Er kennt und fürchtet sie, obgleich sein Oberkörper nor= mal geformt war. Die Jahre vorher in Leipzig, Dresden, Frankfurt wurde von anerkannten Gelehrten unabläffig erklärt, daß Julu als Europas größte Rarität gelten nuß und ein wissenschaftlicher Kompromiß ist. Die Wiffenschaft behaup= tet nämlich, Julu sei als Abnormität ge= boren, aber ein Teil ist anderer Meinung und glaubt, er sei auf Grund verschiede= ner Umstände aufgewachsen.

Lassen wir solchen Streit der Hypothesen! Ich für meine Person hosse, ihn
dahin zu bringen, daß er sich als Mensch
unter Menschen bewegen kann, ohne
Schaden anzustissen. Aber da kommen
Darwinisten zu mir in die Vorstellung
und sagen: hier habt Ihr ein verdächtiges Bindeglied. Ich jedoch habe anläßlich meiner gewagten Experimente den
Unlaß, zu vermuten, daß der Afse vom

Restaurant
HABIS~ROYAL

Zürich Spezialitätenküche



"So — jest hend emol e chli Sorg zu dem Büechli — so gar nunt wert isch es glich nud!"

Menschen abstammt und nicht umgekehrt, wie es jene dauernd wahr haben wollen.

hier feben Gie gleich zur Erhärtung meiner Tatsachen die Frage: wieso kam Julu zur Verlängerung seiner Arme? Er ist vom ersten Halbjahr seines Daseins an bis zum vorigen auf den Händen gelaufen und tut es auch jetzt noch, wie man sich überzeugen kann, wenn er unbeobachtet bemerkt wird. Daher und so sind Arme und Finger durch Sprung und Spannbewegung mächtig gewachsen, während der Oberkörper zu furg kam, der Unterleib bescheidene Grenzen nicht über= schritt. — Bon seinen Zähnen wäre zu sagen, daß er sie nien ils benutte. Als Beweis möge dienen: sie wucherten fortwährend weiter und spitzten sich dadurch feilförmig zu.

Ich liebe Julu wie ein Kind und erziche ihn auch so. In einer Hand die Beitsche, in der anderen den Apfel. Bei ihm zu schlafen, ist keine Kleinigkeit. Nicht nur, weil er die Ausdünstung der Raubtiere hat, sondern weil er mehrmals zu versuchen beliebt, mir die Kehle zu erwürgen. Lebendige Rohkost, die er als Feinkost wertet, ihm ganz abzugewöhnen ist das Schwierigste. Heute habe ich ihm warmgekochtes Essen gegeben; da

haut er einfach den Löffel in die Schüffel; wenn er gut aufgelegt ist, wirst er sie auf den Boden, und wenn er noch besser dei Kasse ist, wirst er sie mir ins Gesicht. Aber ein bischen starker Wille und eine kräftige Maulschelle helsen über vieles hinweg.

Jusammensassend möchte ich sagen: Falls wir recht behalten, so ist es das erschreckendste Beispiel, wenn der Mensch abseits der menschlichen Straße geht. Das Berwilderungssystem darf nicht zu weit führen, denn daß man mit solch einer Menschheit dann keine Vorstellungen mehr geben kann, ist klar und wird auch wohl Ihnen, verehrte Herrschaften, einigersmaßen einleuchten.

Lassen Sie mich den Zögling jetzt her= einbrigen." —

Damit war der erlebenswerte Teil der Darbietung abgeschlossen, denn was der Mann mit dem wetternden Schnauzbart nun auf das Bühnchen brachte, war ein Lackel aus irgend einem Winkel Europas, vielleicht aus Bulgarien oder aus Oberbahern, das durchschnittliche Gehaben eines zurückgebliebenen Menschen etwas unterstrichen zeigend — lange kein so gutes, wie es jeder unverbildete Orang aufzuweisen hätte.